

Freundschaft

Herausgegeben von
"SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Mittwoch, 15. November 1967
2. Jahrgang Nr. 226 (484)

Preis
2 Kopeken

FISCHREICHTUM SOLL SICH MEHREN

- Maschinen-Meliorationsstation von Gurjew baut erfolgreich Fischereiwirtschaft.
- Bedachtes Wirtschaften mehr den Reichtum des Uralflusses.

Erfolgreich arbeiten die Schaffenden der Maschinen-Meliorationsstation von Gurjew. Sie bauen Teiche, Sandbänke, Kanäle, Laichplätze; reinigen sie von Anschwemmungen und Gestrüpp. In diesem Jahr verwirklichte sie Bauarbeiten in den Rayons Balykschi und Dengiski.

„Für die Fischereiwirtschaft „Tschertambaiski“, sagt der Direktor der Maschinen-Meliorationsstation Boris Schewzko, „haben wir in Kurduun die größte Fischereiwirtschaft unseres Gebiets zu bauen begonnen. Der Bau ist auf mehrere Jahre berechnet. Wir sollten in diesem Jahr ein Viertel des Investitionsplans bewältigen, haben aber mehr geleistet.“

Besonders produktiv arbeitet die Besatzung des Saugbaggers Nr. 41. Das Kollektiv des Baggermeisters

Aubakir Kuanow und des Mechanikers Pawel Bakaldin bewett in der Dekade 10 000–11 000 Kubikmeter Erdreich bei einem Plan von 9 000 Kubikmeter. Der Traktorist Aitngali Mendeschow und der Bulldozerist Alexej Klitschenko erfüllen ihre Aufgabe zu 115–120 Prozent. Eine große Arbeit wird von der Station zum Bau von Laichplätzen durchgeführt. Schluchten, die mit Wasser und Fischen gefüllt sind, werden durch Kanäle mit dem Uralfluß vereinigt. Auf solche Weise können die Fische nach der Laichperiode in den Hauptstrom zurückkehren.

Gegenwärtig wird noch ein Kanal – der Kapschinskier – im Rayon Dengiski gebaut. Hier wurden im vorigen Jahr 42 Kilometer und in diesem Jahr 20 Kilometer ihrer Bestimmung übergeben, 1968

sollen die übrigen 76 Kilometer in Nutzung genommen werden. Vortrefflich arbeitet hier die Besatzung des Schlammabganges, wo als Baggermeister Wladimir Djalow tätig ist. Zu 120 Prozent erfüllt seine Tagesnorm der Motorist der Schiffmähmaschine Sergej Sabolkin.

Vor der Schaffung der Kanäle und ihrer Reinigung gab es im Fluß Ural wenig Fische. In den letzten zwei Jahren haben sie sich um etwa 50 Prozent vermehrt. Der Bau von Fischereiwirtschaften gibt die Möglichkeit, den Reichtum des Ural-Flusses besser auszunutzen; mehr Fische zu fangen, das Wasser näher an die Viehweiden heranzuführen.

Jetzt arbeiten die Arbeiter der Maschinen-Meliorationsstation von Gurjew schon für 1968. Dies gibt auch den Fischern die Möglichkeit, ihre Aufträge besser zu erfüllen.

J. BITTNER,
unser Sonderkorrespondent
Gurjew

Zehntausend Traktoren

haben die Mechanisatoren der Sowchose der Republik zur Frühjahrssaat des dritten Jahres des Planjahres vorbereitet. Voran sind die Kollektive der Reparaturwerkstätten der Wirtschaften des Pawlodarer Traktorenbezirks und des Gebiets Kusstanaul.

Den Sowchosen und Kolchozen wurde die Hilfe von seiten der Betriebe „Kasschostehnika“ vergrößert. In diesem Jahr wurde der größte Betrieb für Traktorenreparatur der Republik – das Uralrsker Werk – seiner Bestimmung übergeben. Es führt die Bestellungen der Wirtschaften der Gebiete Uralsk, Aktjubsch und Gurjew aus. Neue spezialisierte Werke, Werkstätten und Abschnitte zur Vorbereitung landwirtschaftlicher Maschinen wurden auch in den Gebieten Karaganda, Semipalatinzk, Nordkasachstan, Dschambul und in anderen Gebieten in Betrieb genommen.

(KasTAG)

Einer der Spitzenreiter in der Verwaltung für Tiefbau Nr. 4 des Trakts „Zelinstroimechanisatza“ ist der Bulldozerist und Maschinist der Druckwalze Christian Becker. Sein Zehnmontatssoll hat er zu 150 Prozent erfüllt.

UNSER BILD: Christian Becker

Foto: Th. Esau



Fünfjahrplan – zum 7. November 1970

Der Aufruf des Moskauer Elektromechanischen Werks namens Wladimir Iljitsch den Fünfjahrplan zum 7. November 1970 zu erfüllen, findet Anklang in vielen Betrieben des Karagander Beckens.

Als erste meldeten über die Unterstützung der Moskauer die Baggarbeiter der Grube Nr. 3 des Trakts „Schachinskugol“. Dieses Kollektiv vermochte es, die Gewinn-

ungs- und Vorbereitungsarbeiten zu beschleunigen und in 30 Monaten die projektierte Grenze – 1 200 000 Tonnen Kohlen jährlich – zu erreichen.

In der Grube fand eine Versammlung statt, auf welcher sich das Kollektiv verpflichtete, den Fünfjahrplan zum 7. November 1970 zu erfüllen.

(KasTAG)

Aufruf der Spitzenbetriebe

Die Kollektive des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Karagander Fleischkombinats und des Alma-Ater Milchkombinats riefen alle Arbeiter der Fleisch- und Milchindustrie auf, den Wettbewerb fortzusetzen, um vorfristig den Fünfjahrplan zu erfüllen und den 100. Jahrestag W. I. Lenins gebührend zu begehen.

Die Arbeiter des Fleischkombinats verpflichteten sich, den Fünfjahrplan in allen technisch-ökonomischen Kennziffern in vier Jahren und neun Monaten zu erfüllen. Es ist vorgesehen, über den Fünfjahrplan hinaus Erzeugnisse für 9 Millionen Rubel zu liefern. Um eine Million Rubel sollen die Selbstkosten der Produktion gesenkt und die Arbeitsproduktivität um 23 Prozent erhöht werden.

Das Kollektiv des Milchkombinats will den Fünfjahrplan zum 7. November 1970 erfüllen und zusätzlich für 4,5 Millionen Rubel Produktion liefern, darunter 10 000 Tonnen Vollmilcherzeugnisse. Es ist vorgemerkt, die Arbeitsproduktivität im Vergleich zu 1965 um 9 Prozent zu heben. Es wurde beschlossen, eine hochproduktive automatisierte Pasteurisationsanlage und auch ein neues Abpackungsfließband einzuführen. Durch die Einführung von neuen Maschinen und der progressiven Technologie wird man 80 000 Rubel einsparen. Bis zum Ende des Fünfjahrplans sollen 950 000 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart werden.

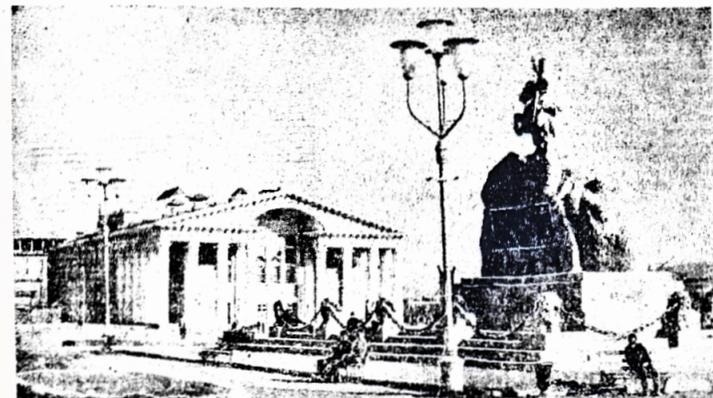
(KasTAG)

Für weitere Zusammenarbeit

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin empfing im Kremel Jumshagjin Zedenbal, Erster Sekretär des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und Vorsitzender des Ministerrats der Mongolei. Bei dem Gespräch wurden Fragen der Festigung und weiteren Entwicklung der sowjetisch-mongolischen Zusammenarbeit erörtert. Die Aussprache verlief in einer herzlichen, freundschaftlichen Atmosphäre.

Sie unterzeichneten ein Abkommen, wonach die Sowjetunion 1968–1970 der Mongolei zusätzliche Wirtschaftshilfe leistet. Im Abkommen ist vorgesehen, daß die UdSSR der Mongolei beim Bau verschiedener wirtschaftlicher Objekte und bei der Verwirklichung anderer Vorhaben zur erfolgreichen Entwicklung der Volkswirtschaft und der Kultur helfen wird.

(TASS)



In den Bruderländern

Zu Ehren des 50. Jubiläums

Im Laufe des zu Ehren des 50. Jubiläums des Großen Oktober entfalteten Wettbewerbs erfüllten und übererfüllten die Werktätigen der DDR die diesjährigen Aufgaben des volkswirtschaftlichen Plans der Republik für die Jahre 1964–1970 erfolgreich.

Der Neunmonatsplan wurde um 7,6 Prozent mehr als in der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahrs überboten.

In Hanoi fand eine Sitzung des Organisationskomitees für das würdige Begehen des 50. Jubiläums der Oktoberrevolution statt. Es wurde das Fazit des Jubiläumswettbewerbs gezogen und die Kampf- und Arbeitserfolge des vietnamesischen Volkes gewürdigt. Unter dem Besonderen der Hand der Mechanischen Werke der Landwirtschaftlichen Kooperativ tzencho und die NN-FLA-Einheit, die die Hauptstadt der DRV verteidigt

In Warschau wurde eine Aus-

50 Jahre Oktober und die internationale Arbeiterklasse

Moskauer wissenschaftliche internationale Konferenz

Am 13. Dezember dauerten auf der Konferenz die Diskussionen über die aktuellen Probleme der Entwicklung der Arbeiterklasse in den 50 Jahren und über ihren Einfluß auf die weltweite revolutionäre Befreiungsbewegung an.

Im Kremeltheater, wo die nächste Plenarsitzung stattfand, versammelten sich zusammen mit den sowjetischen Gelehrten zahlreiche ausländische Gäste, leitende Persönlichkeiten der Bruderparteien, namhafte Vertreter der Arbeiter-, demokratischen und nationalen Befreiungsbewegung.

Als erster trat das Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Frankreichs, politischer Direktor der Zeitung „L'Humanité“ Etienne Fajon auf.

In seinem Referat „Die Oktoberrevolution und die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Frankreich“ setzte er darauf hin, der Große Oktober habe zur Erneuerung der französischen Arbeiterbewegung, zur Schaffung der gegenwärtigen Bedingungen des Kampfes für den Sozialismus beigetragen.

Der Bürovorsteher des ZK der Volkspartei Irans R. Radmanesh vermerkte, das Leben und der Kampf der Werktätigen Irans seien in den letzten 50 Jahren untrennbar mit dem Großen Oktober verflochten gewesen.

Der Vize-Vorsitzende der Kommunistischen Partei Finnlands E. Salomaa berichtete, indem er einige Fragen der Einwirkung der Oktoberrevolution auf die weltweite Arbeiterbewegung und die Entwicklung der finnischen Arbeiterklasse beleuchtete, die Kommunistische Partei Finnlands habe mit der Erarbeitung ihres neuen Programms unter Berücksichtigung der Erfahrungen der revolutionären Entwicklung in verschiedenen Ländern und vor allem in der Sowjetunion begonnen.

Der Nationalesekretär der Kommunistischen Partei Australiens L. Aarons sprach über die Probleme, die vor der Arbeiterbewegung Australiens stehen, und erklärte, das Monopolkapital seines Landes hänge in politisch-strategischer Hinsicht gegenwärtig nicht vom Englischen, sondern vom amerikanischen Imperialismus ab.

Über die enge und ständig erstarkende Zusammenarbeit zwischen der DDR und der Sowjetunion

sprach das Mitglied des ZK der SED, stellvertretender Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED E. Diez.

„Erfahrungen des Oktobers und einige Probleme des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse im Westen“ lautet das Thema des Referats des Büromitglieds des Sekretariats des ZK und der Leitung der Kommunistischen Partei Italiens A. Occhetto.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands L. Strinagos rief dazu auf, die Bemühungen der Völker im Kampf gegen die wachsende Aggressivität des amerikanischen Imperialismus zu koordinieren, zu deren Ausdruck der faschistische Umsturz in Griechenland geworden ist.

Der Vorsitzende der Volksdemokratischen Union Finnlands A. Alenius machte einen Bericht zum Thema „Über die Strategie der sozialistischen Kräfte im gegenwärtigen Finnland“.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Deutschlands J. Ledwog sprach über den Kampf der Arbeiterklasse der BRD gegen die Macht des staatsmonopolistischen Kapitalismus.

Der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kolumbiens J. Vilheira hob die Wichtigkeit der Einheit der internationalen Arbeiter- und nationalen Befreiungsbewegung hervor.

Im Referat des Sekretärs des Allgemeinen Arbeiterverbandes Frankreichs L. Morais, das er auf der Konferenz hielt, wurden die Fragen der Aktionseinheit der Gewerkschaften verschiedener Richtungen behandelt.

Auf der Konferenz sprachen auch das Mitglied der Mongolischen Volkrevolutionären Partei Z. Dagswarsun, die Sekretörin des Instituts für internationale Arbeiterbewegung, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften W. M. Sacharowa, der Sekretär der Kommunistischen Partei Uruguays J. Perez, die namhafte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Nigierens G. Oregbeje, Abteilungsleiter am Institut für internationale Arbeiterbewegung E. Arab-Ogly, Kandidat der Geschichtswissenschaften W. D. Granow.

Die Konferenz setzt ihre Arbeit fort. (TASS)

Empfang bei Novotny

PRAG. (TASS). Der Erste Sekretär des ZK der KPC und Präsident der Tschechoslowakei A. Kovrtay empfing den Parlamentsabgeordneten Francois Mitterand, Vorsitzender der Föderation der demokratischen und sozialistischen Linken Frankreichs.

Bei der Unterredung gingen die Gesprächspartner auf akute internationale Probleme ein, wobei die Zusammenarbeit zwischen europäischen Staaten, die deutsche Frage und das Problem der europäischen Sicherheit besondere Berücksichtigung fanden.

An der Unterredung war auch Kowcky, Sekretär des ZK der KPC und Mitglied des Präsidiums der Nationalversammlung, beteiligt.

Abreise polnischer Partellegation

WARSAU. (TASS). Eine Delegation der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei mit Ryszard Strzelecki, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der PWP an der Spitze, ist einer Einladung des ZK der Kommunistischen Partei Italiens folgend, nach Rom abgereist.



HANOI. Laut präzisierten Angaben sind am 4., 9. und 10. November über den Provinzen Quangbinh, Nghean und Vinhbinh weitere sechs USA-Luftpiraten abgeschossen worden, meldet die vietnamesische Informationsagentur.

Die Gesamtzahl der über der Demokratischen Republik Vietnam abgeschossenen Maschinen erreichte am 11. November 2529.

Die Patrioten von Südvietnam haben einen US-Marine-Infanterietrupp im Bezirk Diolinh, im Norden der Provinz Quangtri, eingekesselt. Sie setzten 30 US-Soldaten außer Gefecht und erbeuteten viel Heeresgut, meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur unter Berufung auf die Agentur Befreiung.

NEW YORK. Der Sicherheitsrat setzte auf Ersuchen der VAR die Diskussion über die gefährliche Lage im Nahen Osten fort, die nach der Weigerung Israels entstanden ist, die besetzten arabischen Gebiete zu räumen.

TOKIO. Aus Protest gegen den Vietnamkrieg haben sich 4 junge amerikanische Matrosen von dem Flugzeugträger „Intrepid“ geweigert, auf das Schiff zurückzukehren. Dies teilte auf einer Pressekonferenz ein Vertreter des japanischen Komitees „Frieden für Vietnam“ mit.

Das Kriegsschiff war nach der Bombardierung des Hafens Haiphong Ende Oktober in Tokio eingetroffen. Die Weigerung der amerikanischen Matrosen ist damit zu erklären, daß sie an der Aggression gegen das vietnamesische Volk nicht teilnehmen wollen.

BRAZZAVILLE. Präsident Mobutu forderte auf einer Sondertagung afrikanischer Staats- und Regierungschefs alle OAU-Mitglieder, insbesondere die mit Konogo (Kinshasa) benachbarten Staaten auf, das Überfliegen und Landen von Flugzeugen mit weißen Soldaten an Bord zu verbieten.

ROM. Auf einer Massenkundgebung in Bari, Süditalien, verurteilten politische Parteien, Gewerkschafts- und Massenorganisationen das von der Militärjunta erlassene Terrorregime in Griechenland und bekundeten ihre Solidarität mit den griechischen Demokraten.

Der griechische Schriftsteller und Geschichtswissenschaftler Georgi Barnassos entlarfte auf der Kundgebung die unheilvolle Rolle des amerikanischen Imperialismus bei diesem Komplott und protestierte gegen die Forderung griechischer Demokraten in den Konzentrationslagern.

LAGOS. Das städtische Gericht von Lagos verurteilte den Kapitän des holländischen Schiffes „Lozina“ und 5 weitere Besatzungsmitglieder zu 12 Jahren Zuchthaus. Sie schmuggelten Waffen in die Republik Biafra ein, die sich für unabhängig erklärt hatte. Durch den Gerichtsentcheid wurden dieses Schiff und seine Ladung beschlagnahmt und der nigerianischen Kriegsmarine übergeben.

BRUSSEL. Der Weltfriedensrat Griechenlands ein scharfes Protesttelegramm gegen die militärisch-politische Verfolgung griechischer Demokraten, darunter des weltbekannten Komponisten Theodorakis und anderer Friedenskämpfer.

NEW YORK. „Wir betrachten die Politik der USA-Regierung in Vietnam als unverantwortlich und verlangen nachdrücklich die Einstellung der Bombardierungen der DRV als erster Schritt zu friedlicher Regelung in Vietnam.“ Das wird in einer Resolution betont, die die Jahrekonferenz der Jugendorganisationen der Demokratischen Partei der USA in Boston verabschiedet hat.

(TASS)

Kinder-Freundschaft

Niemand und nichts vergessen

Ein unruhiges und wibberiges Volk sind die Jungen und Mädchen aus der 5. Klasse. Jede interessante Sache wollen sie unbedingt zu Ende führen. Und weil ihnen alles interessant scheint, sind sie immer beschäftigt, immer haben sie es eilig.

Mit besonderer Begeisterung begannen sie Material über ihre Landsleute zu sammeln. Bogdanowka ist ein altes Dorf, es hat die ganze Geschichte unserer Sowjetheimat miterlebt — die Revolution 1917, die Kollektivierung, den sozialistischen Aufbau, den Großen Vaterländischen Krieg. An diesen Ereignissen beteiligten sich auch ihre Landsleute, von denen noch heute viele in Bogdanowka wohnen und über die man Legenden schreiben könnte.

Die Pfadfinder des Kampftruppes Wassja Bolinger, Jura Tarasenko, Nadja Stanjko, Katja Gelhorn und andere machten sich an die Arbeit. Sie wollten wissen, wie ihre Landsleute im Großen Vaterländischen Krieg gekämpft hatten. Sie erfuhren, daß aus ihrem Dorf 80 Personen an der Front waren, von denen 51 gefallen sind. Die anderen

sind zurückgekehrt und arbeiten auch jetzt in ihrem Heimatdorf.

Im Korridor der Schule hängt jetzt eine Schautafel mit Briefen und Fotos von den ehemaligen Kämpfern des Großen Vaterländischen Krieges. Da ist zum Beispiel ein Brief von Chariton Pessenko an seine Frau: „Gratuliere Dir zum Frauentag. An diesem Tag war eine Delegation bei uns an der Front, sie brachte uns Geschenke und erzählte, wie es Euch, unseren Frauen, geht, wie viel ihr arbeitet, um der Front zu helfen.“

An dieser Schautafel ist auch ein Brief von dem Flieger Iwan Pessenko, der als Held in einem Luftkampf gefallen ist.

Immer neue Namen und Spuren von Heldentaten entdeckten die Roten Pfadfinder. Sie hatten es sich zum Ziel gestellt, daß kein einziger Name, keine einzige Heldentat ihrer Landsleute unbekannt bleibe.

Am 24. März 1945 drang eine Gruppe von Kundschaftern in das Hinterland des Feindes vor und nahm einen Bataillonskommandeur mit

seiner Ordonnaans gefangen. Man brachte sie in den Stab, wo man von ihnen wertvolle Mitteilungen erhielt. An dieser Operation beteiligte sich auch der Bogdanower Alexej Kononenko, wofür er mit dem Orden des Kampftruhmes III. Stufe ausgezeichnet wurde. Nach dem Sieg kehrte er nach Bogdanowka zurück, wo er auch jetzt arbeitet.

Über die Heldentaten dieser Bogdanower und anderer, wie Wassili Luba, Alexander Karioni, Michail Walko erzählt das Album „Sie leben ewig“, das sich im Zimmer des Kampftruhmes der Schule befindet. Ihre Namen sind auch auf dem Obelisken zu lesen, der den Helden des Großen Vaterländischen Krieges zu Ehren im Schulhof errichtet worden ist.

Den Heldentaten der Bogdanower werden Pioniersammlungen gewidmet. Von den Helden erzählen die Lehrer während des Unterrichts, einige von den ehemaligen Kämpfern sind Ehrenpioniere der Bogdanower Pionierfreundschaft. Hier ist niemand und nichts vergessen.

S. LUSHBINA
Gebiet Pawlodar

Junge Dshigiten

Marat Kairakpajew und Petja Seifert sind gute Freunde. Beide lernen in der 6. Klasse, beide sind gute Sportler.

Im Kallinin-Kolchos ist das Pferderennen sehr beliebt. Die Dshigiten dieses Kolchos sind immer Sieger in den Gebietswettspielen. Der Pferdewärter Agasch Sacharinow lehrt auch die Jungen aus der Schule gut reiten.

Unlängst wurde in Ust-Kamenogorsk ein nationales Pferderennen veranstaltet. Als

erster legte Petja Seifert auf seinem Braunen die 10-Kilometerstrecke zurück, und auf der 15-Kilometerstrecke siegte sein Freund Marat Kairakpajew. Die Sowchosarbeiter sind sehr stolz auf ihre jungen Dshigiten.

W. KORSUNSKI
Gebiet Ostkasachstan

UNSER BILD: (von links) Marat Kairakpajew und Petja Seifert.
Foto: W. Smbrow



Lena war unsere Köchin im Feldlager. Wenn es Zeit zum Essen war, rief sie zuerst immer ihren Freund Mischa herbei. Das war ein kleiner Fuchs, der in einer Höhle unweit des Feldlagers lebte.

Als ich sie zum Abschied fotografieren wollte, erschrak Mischa vor dem Fotoapparat

und wollte sich unter Lenas Jacke verstecken.

Das Feldlager ist jetzt geschlossen. Das Fuchsin ist allein geblieben. Wollen sehen, ob es nächsten Sommer seine Freundin wiedererkennen wird?

Foto: S. Awdejuk
Gebiet Kokschetaw

Ein echter Pionier

Während den Stunden ist Sascha Lissowik immer sehr aufmerksam. Und deshalb ist es ihm nicht schwer, seine Hausaufgaben zu erfüllen und sich zur nächsten Stunde gut vorzubereiten. Im Klassen-

buch stehen neben Saschas Namen in allen Fächern nur ausgezeichnete Noten.

Sascha ist nicht nur ein guter Schüler, er beteiligt sich auch aktiv am gesellschaftlichen Leben der Schule von Beslesnoje. In der Sportsek-

tion beschäftigt er sich mit den Schülern der 5. Klasse und hilft seinen Kameraden im Lernen.

Alle Schüler der 7. Klasse lieben Sascha, weil er ein guter Kamerad, immer lustig und arbeitsam ist.

V. LISUN
Gebiet Nordkasachstan

Gute Nacht

Leise singt der müde Wind,
Sonne ging zur Ruh.
ziehe aus nun Kleid und Schuh! —
husch, ins Bett, mein Kind!

Schäffchen schläft schon längst im Stall,
bunte Kuh ruft „muh!“
Vati schließt die Haustür zu —
still ist's überall.

Püppchen gähnt, sagt: „Gute Nacht!“
winkt dir mit der Hand;
Hampelmann schnarcht an der Wand,
Teddy hört's und lacht—

Gibt ein Kößchen mir geschwind.
Ich pflück' dir vom Baum
einen schönen Märchentraum —
schlaf nun ein, mein Kind!

M. BRUHM

Im Reich der Briefmarken

Das Heer der Briefmarkensammler ist zahlreich und multinational. Vor mehr als hundert Jahren, als die Philatelie erst entstand, wußten die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus Marx und Engels, die es bei der Umgehung überaus wichtiger Angelegenheiten nicht vergaßen, auch weniger bedeutende Erscheinungen der Kultur zu verfolgen, die neue Art des Sammelns und dessen erzieherische Bedeutung richtig einzuschätzen. Marx unterstützte die neue Leidenschaft seiner Tochter Eleonore und bat Engels, ihr aus Manchester nach London Briefmarken zu schicken.

Über eine dieser Sendungen schrieb Engels am 21. April 1863, er schicke Briefmarken in zwei Exemplaren, um die Dubletten auszutauschen. Er könne ferner viele italienische, schweizerische, norwegische und einige deutsche Marken senden. Einen Monat später schrieb er wieder in einem Brief an Marx, er lasse eine neue Partie Briefmarken zuschicken und bemerke scherzhafterweise, daß in dem Manchesterer Amt, wo er arbeitete, viele Briefmarken gestohlen werden. Die Beamten, im Banne des neuen Hobbys, rissen die Briefmarken von den aus verschiedenen Ländern einlaufenden Postsendungen ab.

Ein großer Liebe widerspiegeln die Künstler auf den Briefmarken die Geschichte unserer Heimat, angefangen von der Erstürmung des Winterpalastes im Oktober 1917 bis zu unseren Tagen.

Mit großem künstlerischem Geschmack sind auf den Briefmarken unsere Städte und Naturschätze, die hervorragenden Baudenkmäler, die Geschichte der Kultur, der Wissenschaft und der Technik abgebildet. Sie zeigen aber auch das Leben anderer Völker.

Die kleinen Briefmarken öffnen das Fenster in die große Welt, indem sie diese Welt widerspiegeln. (APN)

LESESTOFF FÜR DEN DEUTSCHUNTERRICHT

Der Löwe und der Hase

In einem Walde versammelten sich alle die Tiere. Und jedesmal kam der Löwe, riß ein Tier aus ihrer Mitte und fraß es auf der Stelle. Die Tiere hatten immer Angst vor dem Löwen.

Eines Tages kamen sie zusammen und hielten Rat, was zu tun sei, um sich von der Angst zu befreien. Endlich beschlossen sie, dem Löwen lebenslang freiwillig ein Opfer zu bringen, dafür forderten sie aber vom Löwen, daß er sie von den dauernden Schrecken befreie.

Der Löwe war einverstanden, nur wollte er, daß die Abgabe pünktlich, zur genau bestimmten Stunde gebracht werde.

„Wenn nicht, fraß ich euch allesamt!“, sagte er. Und so brachten die Tiere dem Löwen tagtäglich einen ihrer Kameraden.

Schließlich kam der Hase an die Reihe.

„Was kann ich da ma-

chen?“ sagte der Hase. „Ich will aber allein hingehen und versuchen, mit dem Löwen fertig zu werden. Vielleicht rette ich mich und euch alle vor dem Löwen.“

Da lachten die Tiere.

Der Löwe hatte gerade großen Appetit, der Hase kam aber absichtlich zu spät. Der

Löwe sah ihn böse an und fragte.

„Warum bist du zu spät gekommen?“

„Allmächtiger Herr“, sagte der Hase, „ich hatte den Auftrag, Euch einen Hasen zum Frühstück zu bringen. Ich führte ihn hierher, doch unterwegs überfiel uns ein anderer Löwe, er nahm mir den

Hasen weg und trug ihn in ein tiefes Loch.“

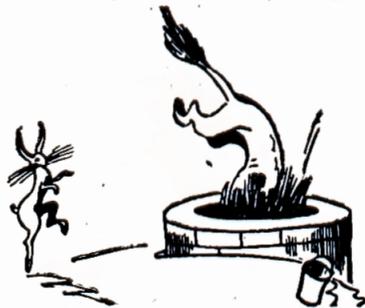
„Zeig es mir auf der Stelle!“ brüllte der Löwe. Der Hase führte ihn zu einem Brunnen und sagte: „So, mein Herr, hier ist es, aber ich fürchte mich, allein hinabzusehen, nehmt mich in Eure Pfoten, ich zeig Euch den Räuber.“

Der Löwe nahm den Hasen in seine Pfoten, und sie blickten zusammen in den Brunnen. Tief unten im Brunnengrund auf dem Wasserspiegel sahen sie einen Löwen, der einen Hasen in den Klauen hielt.

Der Löwe wurde sehr böse. Er warf den Hasen zur Seite und sprang in den Brunnen. Er wollte den anderen Löwen töten und ihm den Hasen wegnehmen. Aber das Wasser im Brunnen war tief und der Löwe ertrank.

Als das die Tiere im Wald hörten, waren sie sehr froh und sie dankten dem tapferen Hasen von ganzem Herzen.

(Aus der Märchensammlung „Goldene Schale“)



Eine neue Korrespondentengruppe

hat die Deutschlehrerin Nelly Bondar in der Internatsschule von Sandjktaw organisiert. Heute bringen wir die ersten Beiträge unserer neuen Jungkorrespondenten aus Sandjktaw, Gebiet Zelinograd.

Echte Freundschaft

Unsere Internatsschule liegt im Walde und sieht von fern wie eine kleine grüne Stadt aus. Man kann sagen, daß hier ein internationales Völkchen lebt: Deutsche, Russen, Ukrainer, Kasachen. Sie leben in großer Freundschaft. So zum Beispiel sind Kostja Groß und Abaj Saberinow, Viktor Müller und Sascha Novizki die besten Freunde. In unserem Programm zum Oktoberfest standen Lieder und Tänze der Völker der Sowjetunion. Das zeigt auch, daß in der Internatsschule eine Atmosphäre der Freundschaft herrscht.

Nelly BONDAR,
Lehrerin

nen. Zuerst fraß er das Fleisch in der Küche auf, dann zerbrach er eine Kiste mit Butter und ließ sie sich gut schmecken. Als er endlich satt war, verschwand er im Wald.

Nun waren die Schafzüchter auf der Hut. Sie lauerten auf den Bären. Sein Fell zierte jetzt die Wohnung, die er ohne Einladung besucht hatte. Er mußte den Schmaus teuer bezahlen.

Sascha ASAROW

Was bleibt uns übrig?

Es war eine interessante Stunde. Lydia Wassiljewa erzählte uns über die Kosmonauten. Nach der Stunde begann eine heiße Diskussion, an der alle Schüler teilnahmen.

„Mein Großvater starb im Krieg den Helden Tod“, erzählte Nina. „Er warf sich mit einem Bündel Handgranaten unter einen faschistischen Panzer. Auch mein Vater ist ein Held. Er baut mit seinen Kameraden hoch in den Bergen ein Kraftwerk. Sie trotzen Frost und Wind.“

Aber was bleibt für uns übrig? Bis wir groß werden, wird es ringsum Automaten geben. Aber auch dann werden wir Möglichkeit haben, Heldentaten zu vollbringen.“ Was meint ihr dazu?

Tolja SCHLYKOW

Unser Stolz

Vor kurzem fand im Dorf Balkaschino ein Sportwettbewerb um den Preis der Zeitung „Sa kommunism“ statt. In diesem Wettbewerb haben die Schüler unserer Internatsschule den ersten Platz besetzt und wie auch in den vergangenen Jahren den goldenen Pokal erhalten. Unsere besten Sportler sind Mischa Workunow, Kolja Baranzew, Sascha Vogel, Ljuba Serdjukowa, Tanja Dudinec und andere. Sie sind unser Stolz.

Ljuda SKWORZOWA

Ein teurer Schmaus

Im Sommer war ich bei meinem Onkel im Sowchos „Abai“ und dort geschah dieser Vorfall. Eines Abends, als die Schafzüchter des Sowchos beim Essen saßen, hörten sie die Hunde draußen bellen und winseln. Niemand beachtete den Lärm. Sie ahnten nicht, welch ein Gast die Siedlung besuchte. Ein Bär näherte sich dem letzten Haus. Er war so groß, daß die Hunde wegließen. Der Bär zertrümmerte die Tür und trat ein. Zum Glück war niemand zu Hause. Der Besucher brachte auch keinen Gastwirt, er war es gewohnt, sich selbst zu bedie-

Ein Spaß

Der Schüler aus meiner Klasse Mischa K. verliebte sich gerne aufs Vorsagen. Einmal beschlossen die Schüler einen Spaß zu machen. Der Lehrer fragte: „Wie alt bist du?“ „Ich bin... Ich bin...“ Ich sagte vor: „Ich bin dreißig Jahre alt.“ „Er wiederholte mechanisch: „Ich bin dreißig Jahre alt.“ Alle lachten. Mischa wurde rot. Seit dieser Zeit hört Mischa nicht mehr aufs Vorsagen.

Rosa IBRAGIMOWA

Meine Fischlein

Text: N. Pfeifer
Musik: O. Gelfus



Viele bunte kleine Fischlein
Hab ich im Aquarium.
In dem lauen klaren Wasser
Schwimmen lustig sie herum.

Muß ich für das Frühstück
sorgen,
Denn sie lieben Pünktlichkeit.
Haben sie sich sattgegessen,
Sind sie lustiger denn je,
Spielen miteinander „Fangen“
In der Wassergrasallee.

USA. Die Studenten der Oberliga-Universität (Hohheben) eine Protestdemonstration gegen den Vietnamkrieg der USA durch die Polizei/erste Feuerwehr und Tränengas zur Vertreibung der Demonstranten ein.

UNSER BILD: Die Studenten blockieren ein Auto des Elnaberrungs-punktes.

Foto: Jopl-TASS



Appell verhafteter Gewerkschaftler Spaniens

PARIS. (TASS). „Wir fordern die Werktätigen, die Demokraten Europas und der ganzen Welt auf, eine Bewegung der Solidarität mit dem spanischen Volk zu entfalten“, heißt es in einem Appell der eingekerkerten Leiter und Aktivisten der gewerkschaftlichen Arbeiterkommissionen Spaniens. „Wir einfachen Werktätigen sind erneut ins Gefängnis geworden, weil wir Arbeit, Brot und Gewerkschaftsrechte fordern.“

„Wir gefangenen Werktätigen, Menschen verschiedener philosophischer und religiöser Anschauungen, begrüßen aus dem Gefängnis unsere Arbeitskameraden, die Intellektuellen, Studenten, Geistlichen, die Repressalien ausgesetzt wurden bzw. werden, weil sie sich mit uns, mit unserem Kampf gegen die Ausbeutung und die Herrschaft der kapitalistischen Oligarchie solidarisiert.“

Die eingeschlossenen AktivistInnen fordern auf eine breite Bewegung der Solidarität mit dem spanischen Volk zu entfalten, das für die Einheit der Arbeiterbewegung, für demokratische Freiheiten, Fortschritt und Gerechtigkeit, für die Amnestierung aller Gefangenen und Emigranten kämpft.

aus aller welt



In Hamburg, einer der größten Industrie- und Hafensstädte der BRD wurde eine Ausstellung der sowjetischen Fotokunst „USSR 1947-1987“ eröffnet. 800 Fotos erzählen über das Leben der Sowjetmenschen. Die vom Journalistenverband der UdSSR organisierte Ausstellung wird auch in Köln und München gezeigt werden.

UNSER BILD: Am Eröffnungstag der Ausstellung

Foto: ADN-TASS



Neues politisches Manöver

BONN. (TASS). Der westdeutsche Außenminister Brandt erklärte auf einer Pressekonferenz in Bonn, er befürworte das Bestehen der KPD. Diese Erklärung eines der Leiter der westdeutschen Regierung enthält Verunsicherungen über die Zukunft der Partei.

Brandt denkt nicht daran, sich für die Auflösung der KPD-Verbot einzusetzen. Er fordert stattdessen die Gründung einer neuen KPD, die nach dem Plan der Urheber eines solchen Gedankens einen Ersatz für die wirkliche, um die Interessen der deutschen Werktätigen mutig kämpfende KPD bilden soll.

Es handelt sich faktisch um die Gründung einer Partei, die ein gehorsames Instrument der westdeutschen Behörden wäre.

Brandt erklärte, die neue Partei müsse mit den Grundsätzen der Verfassung im Einklang stehen. Er verschwieg dabei, daß die herrschenden Kreise Bonn sich das Recht vorbehalten, festzusetzen, ob dieser „Einklang“ auch vorhanden ist.

Mit dem Gerede von der Schaffung einer „neuen KPD“ wollen die Bonner Politiker die demokratische Öffentlichkeit hinter Licht führen, die immer nachdrücklicher die Wiederannulierung der verbotenen Kommunistischen Partei Deutschlands fordert. Gleichzeitig sucht man mit einem solchen Winkelzug, die Aufmerksamkeit von der Aktivierung der Reaktion und des Neonazismus in Westdeutschland abzulenken. Gerade jetzt findet in Hannover ein Parteitag der neonazistischen NDP statt, während die herrschenden Kreise Bonn die letzten Vorbereitungen zur Verabschiedung der antidemokratischen Notstands-gesetze treffen.

Johnson bleibt Antwort schuldig

New York. (TASS). Dies ereignete sich am Sonntag in einer Kirche in Williamsburg (Staat Virginia) während des Gottesdienstes, dem der USA-Präsident Johnson in eigener Person bewohnte. (Er inspizierte die USA-Militärstützpunkte im Lande). Der Pfarrer Lewis brach

die Predigt ab und wandte sich unvermittelt an Präsident Johnson mit der Bitte, den Anwesenden die Ziele der amerikanischen militärischen Einmischung in Vietnam zu erklären. Die Antwort aber blieb aus. Der Präsident verließ schweigend die Kirche.

Sechslinge geboren

Dakka. (TASS). Eine junge Bäuerin aus dem Kreis Faridpur (Östpakistan) hat am 1. November 6 Knaben geboren. Wie die bengalische Sprache erscheinende Zeitung „Sanbad“ mitteilt, sind alle Neugeborenen am Leben. Die junge Mutter hatte bereits zwei Kinder.

Der Sieger steht fest

In diesem Jahr hatte die Redaktion der „Freundschaft“ einen Sportwettbewerb erklärt. Er wurde zwecks breiter Propagierung der Körperkultur und des Sports im Jubiläumsjahr der Sowjetmacht durchgeführt. Der Wettbewerb stellte sich die Aufgabe, die allseitige physische Entwicklung der Menschen zur Erhaltung einer festen Gesundheit bis ins hohe Alter sowie auch die Vorbereitung der Sowjetmenschen auf die Verteidigung der Heimat zu fördern.

Leistungssportler ablegte und insgesamt 19 Punkte erhielt. Nach den Bedingungen unseres Wettbewerbs errang Ernst Dick den ersten Platz und damit das Recht auf den ersten Preis: eine kostenlose Moskafahrt zu einem sportlichen Ereignis des Jahres nach eigenem Wunsch. Der Preis für die Dorfsportler konnte nicht vergeben werden, da in dieser Gruppe keine ausreichende Dokumentation eingesandt wurde.

Das Redaktionskollegium der Zeitung hat nach eingehender Prüfung der eingesandten Dokumente den Arzt Ernst Dick aus Petrowpawlowsk unter den städtischen Sportlern als Sieger anerkannt, der in diesem Jahre in vier Sportarten die Normen für

Wir werden den Wettbewerb unserer Lesersportler im Jahre 1968 fortsetzen. Die Leser und Abonnenten unserer Zeitung können sich im Januar mit den Bedingungen des Wettbewerbs bekannt machen. Verfolgen Sie die Ausgaben der „Freundschaft“.

BRIEFE • BRIEFE • BRIEFE • BRIEFE

Es hat uns sehr gefreut

Wir lesen in der „Freundschaft“ immer gerne die Beiträge über Menschen, die während des Bürgerkriegs aktiv mitkämpften und auch nach dem Bürgerkrieg zum Wohl unseres Volkes tätig waren. Wenn wir aber über Menschen lesen können, die wir selbst kannten oder kennen, so ist dieses für uns ein besonders großes Freude.

Sowar es, als wir in der „Freundschaft“ vom 13. September I. J. über den Arzt Heinrich Adamowitsch Lich lesen konnten. Wenn auch Heinrich Adamowitsch Lich uns persönlich zu jener Zeit keine ärztliche Hilfe zu erweisen

Auf Anregung der „Freundschaft“

In der 206. Nummer der „Freundschaft“ wurde der Artikel von E. Heinz „Verluste: woher kommen sie?“ veröffentlicht. Wie uns der stellvertretende Leiter der Hauptverwaltung „Glaszelenpromstroi“ mitteilt, haben sich im Artikel erwähnten Tatsachen bestätigt. Entsprechend dem vom Leiter der Hauptverwaltung unterschriebenen Befehl sind wirksame Maßnahmen für die Besserung der Arbeit des Kombinats vorgemerkt worden. Für unbefriedigende Leistung, Nichterfüllung des Produktionsplans und andere Dienstverhältnisse wurden dem Oberingenieur des Trabis „Turgaiabumstroi“ Genossen Schupilin und dem Direktor des Kombinats Genossen Nurmachonow Verweise erteilt. Der Oberingenieur des Kombinats Genosse Neustrojew wurde seines Postens entlassen.

71 Leser gewonnen

Johannes Walger ist Rentner und lebt in der Stadt Taldy-Kurgan. Mit den vielzähligen Sowjetdeutschen, die dort wohnen, ist er eng verbunden. In diesen Tagen, wo die Werbung neuer Leser für das Jahr 1968 in vollem Gange ist, kann er nicht abseits stehen. Zum 1. November hatte er schon 71 neue Leser der Zeitung „Freundschaft“ gewonnen. Genosse Walger will noch mehr Leser gewinnen. Er stellte sich

zur Aufgabe, den gesellschaftlichen Verbreitern der „Freundschaft“, Genossen Johann Welsch und Heinrich Gerbershagen ebenfalls aus Taldy-Kurgan nicht nachzugeben. Die „Freundschaft“ in jeder sowjetdeutschen Familie! so lautet die Losung des Genossen Walger. Er schon keine Mühe und Schritte, um seiner Verpflichtung nachzukommen. G. MÜHLBERGER Gebiet Alma-Ata



Für unsere Zelinograder Leser am 16. November 18.00-„Ereignisse und Menschen“, Fernsehfilmnachricht 18.15-Filmchronik 18.25-Fernsehberichte 18.55-„Das Sowjetplakat in 50 Jahren“, Gebirgsrundfunk 19.10-„Gebrüder“, Fernsehskizze 19.25-„Touristenklub“, Jugendsendung 20.30-„Die Wissenschaft der Produktion“ 21.20-„Musikalisches Leuchtfeuer“ 21.30-„Propagandist“, Fernsehjournal

22.00-Zirkusprogramm 22.50-„Mensch und Gesetz“-der Fall in Taganrog, Fernsehfilm 23.20-Lieder und Tänze Bulgariens 24.00-D. Schostakowitsch „Die zwölfte Symphonie“ 0.50-„Barbara und Jan“, Polnischer vieltätiger Fernsehfilm am 16. November 18.00-„Trommler, voran!“ Fernseh-aufführung 18.50-„Kolobok“ (Brotlaib)-Filmkonzert 19.10-Fernsehnews 19.20-Musik 19.25-„Unvergängliche Gestalt“-Sendung 19.50-„Ich will alles wissen“-Sendung für Schüler 20.00-Den Kindern über wilde Tiere 20.30-Das Neue im Dorfe 21.20-„Musikalisches Leuchtfeuer“ 22.00-„Atjoschka“ Liebe“, Spielfilm 24.00-„Barbara und Jan“, Polnischer vieltätiger Fernsehfilm

Redaktionskollegium

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag UNSERE ANSCHRIFT: г. Зелиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндашфт» TELEFONE: Chefredakteur - 19-09, Stello. Chelr. - 17-07, Redaktionssekretär - 79-84, Sekretariat - 6-56, Abteilungen: Propaganda - 74-26, Partei- und politische Massenarbeit - 74-26, Wirtschaft - 18-23, 18-71, Kultur - 16-51, Literatur und Kunst - 78-50, Information - 17-58, Oberleitungsbüro - 79-15, Leserbrief - 77-11, Buchhaltung - 55-45, Fernruf - 72. Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65414 г. Зелиноград Инфоград № 3 ХН 02303 Звук № 11620

Zur Lage in Jemen

ERKLÄRUNG DES JEMENITISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN KAIRO. (TASS). Die jüngsten Ereignisse in Jemen bedeuten keinerlei Änderung der Außenpolitik des Landes. Das erklärte der Ministerpräsident der JAR Mohsin Al-Aini auf einer Pressekonferenz für ausländische Journalisten. Jemen werde nach wie vor den Kurs auf Blockfreiheit, positive Neutralität und Zusammenarbeit mit allen Ländern steuern, die seine Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität achten. Die jemenitische Regierung betrachte die Zusammenarbeit zwischen Jemen und der VAR als Vorbild der Zusammenarbeit zwischen den arabischen Ländern. Zum Standpunkt mancher arabischer und westlicher Länder,

Internationale Solidaritätskonferenz

Neu Dehl. (TASS). Repräsentanten von über 70 Organisationen, namhafte Politiker und Vertreter des öffentlichen Lebens aus Afrika, Asien, Europa, Australien, Latein- und Nordamerika beraten in der Hauptstadt Indiens Maßnahmen zur Unterstützung der arabischen Völker im Kampf gegen die imperialistische Aggression, für ihre Freiheit und Unabhängigkeit. Sie alle sind einig in der Verurteilung der imperialistischen Aggression im Nahen Osten. Die Delegierten der internationalen Konferenz betrachten die israelische Aggression gegen die

arabischen Völker in erster Linie als Konflikt zwischen dem Imperialismus und der nationalen Befreiungsbewegung, zwischen den Kräften der Reaktion und des sozialen Fortschritts. Sie bekunden einmütig ihre Solidarität mit den fortschrittlichen Bewegungen in den arabischen Ländern und würdigen die Rolle der Sowjetunion und anderer Länder des Sozialismus im Antimperialistischen Kampf. Die Kommissionen der internationalen Konferenz beschlossen einmütig eine „Allgemeine Erklärung“ und einen „Aufruf an die Völker der Erde“.

Unvergeßliche Reise

Seit vielen Jahren ziehen mich weite Reisen an. Ich bewunderte die Sehenswürdigkeiten Leningrads, die märchenhaften Wälder und blauen Seen Kareliens, mich bezauberte die Schönheit des Kaukasus und der Krim. Ich hätte auch das Glück, die DDR und Bulgarien zu besuchen. Aber ich träumte immer wieder von dem rätselhaften Baikalsee. Im Laufe der Jahrhunderte entstanden viele Volkssagen und Lieder über diesen geheimnisvollen schönen See. Ist er doch der älteste und tiefste See der Welt. Dieser sagenumwobene See liegt im Zentrum Asiens und enthält den fünften Teil aller Süßwasserreserven der Erde. Die ganze Ostsee hätte in seinem Becken Platz. 22 Asowsche Meere oder die 5 Großen amerikanischen Seen zusammengekommen. 336 Flüsse und Fließbäche münden in den Baikale. Die Angara allein entspringt ihm. - Mein schillerndster Traum ging in Erfüllung, als ich vor kurzem die

wird es immer dunkler und dunkler - sein Blau erinnert an das des Schwarzen Meeres und zeugt davon, daß der See eine „bodentlose“ Tiefe hat. 1.800 Meter, das ist der Tiefenrekord des Baikalsees. Unser Schiff legte in der Bucht „Pestschanaja“ an. Unwillkürlich fesselte ihre wilde Schönheit den Blick. Zwei steile Felsen ragten wie riesige Wächter zu beiden Seiten der Bucht empor. Ich sah ein wenig voraus, wenn ich ihnen hier darüber erzähle, wie leichtfüßig unsere Mädchen die Gipfel dieser Felsen erklimmen. Die von Nadelbäumen bewachsene Bucht ist etwas einsamartiges und nicht unheimlich. Als wir wieder an Land gingen, wurden wir von Touristen aus vielen Ländern an. In unserem Lager wohnten Russen, Kasachen, Deutsche, Burjaten, Litauer, Tschechen, Polen). Wie Seel an Masten schimmern weiße Zelle zwischen den Stämmen

der Kiefern, Fichten und Tannen. Die harzduftende Luft ist ein echtes Lebenselixier. Es atmet sich hier so frei. Fünf Tage lang wanderten wir mit unseren Rucksäcken auf den Schultern durch die Taiga. Die Lagerfeuer, die verüllten Kessel über den Flammen, in denen Pellkartoffeln gar wurden, duftiger Tee aus Johannisbrotblättern, die Nächte in Schlafsäcken unter freiem Himmel, alle die unheimlichen Nachtgeister der Taiga, der kühle Morgen, die Sonnenkugel, deren Strahlen die riesigen Säulen in glanzvolle Bronze verwandelten und den Tau aus Gräsern und Blüten tranken - all das bleibt unvergeßlich. Und können Sie sich erst vorstellen, daß wir im See badeten, obwohl die Temperatur des Wassers nicht über 8° Wärme stieg und danach kriegten wir nicht mal Schnupfen. Frühmorgens, vor der Abreise erkletterten wir die Felsen, um von deren Gipfel aus den Sonnenaufgang zu beobachten. Die Dichter beschreiben auf verschiedene Weise dieses Wunder der Natur und hier wie sich mit ihnen einverstanden, denn jeder nächste Sonnenaufgang am Baikalsee war anders als der vorige. Diesmal färbten sich die Wolken in zartes Rot, das sich im Wasser spiegelte, und dann tauchte blutrot die Sonnenkugel am Horizont auf. Als wir Abschied vom Baikale nahmen, schämte ich mir aus unserer Tränen nicht. Auf Wiedersehen, Baikale, auf Wiedersehen, meine liebe Freunde aus Moskau, Leningrad, Irkutsk, aus Polen, der DDR und der Tschechoslowakei. Baikalsee, wir vergessen dich, deine strenge wilde Schönheit niemals.“ Das klang wie ein Eid. Wer noch nicht am Baikalsee, an diesem märchenhaften Ort der Sowjetunion, gewesen war, dem würde ich raten, ihn zu besuchen.

TAMARA GOSTEWA, Lehrerin des Lehrstuhls für Fremdsprachen der Kasachischen Universität UNSER BILD: Am Ufer der Balkan-Insel im Baikalsee

